V.

Bemerkungen über die Gattung des Ehrenpreises (Veronica). *)

Die Gattung der Veronica ist eine der bekanntesten bei den Europäischen Botanisten. Ihr generischer Charakter gehört unter die deutlichsten und unterscheidensten, und ihre Arten sind im Allgemeinen so gut bestimmt, als die der weitläuftigsten **) Gattungen. Nichtsdestoweniger sind einige von ihnen noch

*) Auszug einer in der Linneischen Societät zu London gehaltener Vorlesung vom Herrn Schmidt Präsidenten der Gesellschaft; Siehe Magazin des Pflanzenreichs, 1r B. 2te Abtheil S. 53.

**) Diese Gattung ist doch immer weitläuftig genug; im Murrayschen system veget. L. sind 40 Arten befindlich. Daß die Arten einer weitläuftigen (viele Arten enthaltende) Gattung am besten bestimmt seyen, ist nicht immer der Fall, sehr oft findet vielmehr das Gegentheil statt. H.

dunkel, und da diese Dunkelheit in vielen Fällen von dem großen Linne selbst herzuleiten ist, so kann ihre Entfernung nur allein von einer genauern Untersuchung seiner Pflanzensammlung und Original-Handschriften erwartet werden.

Die verschiedenen Bemerkungen, welche ich über diese Gattung gemacht habe, sollen der Inhalt der folgenden Blätter seyn. Zwar sind diese es nicht alle die noch zu machen sind, aber es sind lauter solche, von deren Wahrheit ich gewiß versichert bin. Sie werden daher ältere Irthümer verbessern helfen, und der Aufmerksamkeit nicht ganz unwerth seyn; wenn sie gleich in der Folge durch Untersuchungen von mir oder andern noch sehr vermehrt, und vielleicht berichtigt werden können; denn das bekannte Sprichwort dies diem docet kommt wohl nirgends häufiger in Erfüllung, als bei Untersuchung der Körper der Natur.

Ich nehme die Arten, bei welchen ich etwas anzumerken habe, in der Ordnung, wie sie in der vierzehnten Ausgabe des systema vegetabilium stehen.

3. Veronica spuria ist Veronica spicata angustifolia C. B. P. 246. wie aus Sherards Pflanzensammlung zu Oxford erhellet *).

10. Veronica officinalis β ist sicher eine von der gemeinen verschiedene Art. Sie ist häufig auf den Alpen in der Schweiz und Frankreich; und ich habe sie an ihren Geburtsort öfters mit der gemeinen V. officinalis verglichen, die an der nämlichen Stelle wächst. Ich ziehe den Namen der V. allionii, welchen ihr Villars gegeben hat, dem der Veronica pyrenaica vor, durch welchen

*) Daß Kaspar Bauhin in der Beschreibung der Pflanzen sehr unbestimmt war, ist bekannt; seyn obiger Name paßt auf viele Species dieser Gattung, besonders auf V. maritima, V. longifolia V. spicata u. a. m. Aber man muß hier auch die Bemerkung nicht aus der Acht lassen, daß die in den spec. plant. vom Linne beschriebene V spuria eine andere ist, als die V. spuria in den Amoenitatib. Academicae p. 35. Von vielen deutschen Botanisten wird auch diese Art oft mit V. maritima verwechselt, wie ich aus Erfahrung weiß Ich selbst habe anfangs diese Verwechselung gemacht. H.

sie Allioni unterschied, da sie keinesweges den Pyrenäischen Gebirgen eigenthümlich ist.

Ihr specifischer Charakter ist folgender:

V. Alionii spicis lateralibus pedunculatis foliis oppositis subrotundis nitidis rigidis, caule glabro reptante *).

Synonyma.

V. Allionii, Villars Plantes de Dauphiné V. 2. p. 8.

V. pyrenaica. All. Fl. Ped. 263. t. 46. f. 3.

Veronica Nr. 2. Gerard. Fl. galloprov. 322.

---

*) Allion giebt folgende Definition:

Veronica repens spicata, foliis subrotundis firmis glabris denticulatis. Siehe dessen Spec. I. p. 21. t. 4. f. 9.

Die glatten und steifen Blätter scheinen den meisten Unterschied zu machen Schrank (baierische Flora p. 210.) glaubt daß beide nicht wesentlich verschieden sind. H.

Beschreibung.

Die Wurzel ausdaurend, kriechend. Der Stengel rund, glatt, niederliegend, sehr weit kriechend.

Die Blätter rundlicht, oder verkehrt eiförmig, steif, in der Substanz von V. officinalis ganz verschieden, glatt, glänzend, gekerbt, auf der untern Seite bläßer.

Die Blumen sehr zahlreich, violetfarbig, in der Gestalt von denen der V. officinalis verschieden.

Villars gedenkt einer Abart mit behaarten Blättern und Stengeln, welche ich nie gesehen habe.

12. V. kamtschatica, Linn. suppl. 83. scheint mir eine Abart von V. aphylla zu seyn, die sich nur durch die mehrere Größe aller ihrer Theile unterscheidet. Der Umstand mit den Haaren, die gleich einer Conferve gegliedert sind, ist beiden Pflanzen gemein, so wie auch die sägeförmigen Blätter. Wir dürfen uns freuen, eines so ungeschmeidigen Trivialnamens als kamtschatica ist, los zu werden; und in der That werden

jetzt allgemein alle Trivialnamen die von dem Vaterlande *) der Pflanzen hergenommen sind, von genauern und wissentschaftlichen Botanisten verworfen.

15. V. alpina. Von dieser Pflanze weiß man nun gewiß, daß sie in Brittanien **) wächst, da sie im Jahr 1786. von Herrn Dickson in den Hochländern von Schottland, vorher aber nie auf dieser Insel gefunden worden ist. Was man sonst dafür gehalten hat, war entweder eine große Abart von V. serpillifolia, oder V. fructiculosa.

28. V. multifida. Der Beyname von Burbaum den Linne dieser Pflanze gegeben hat, gehört in der That der V. orientalis an. Die wahre V. multifida ist allein durch

*) Vergleiche botan. Taschenb. 1791. Seite 88. Nro. 16. Lichen islandicus. H.

**) In den deutschen Floren von Roth und Hoffmann ist sie nicht aufgenommen; gleichwohl wächst sie auf den baierschen Alpengebürgen (Schranks baierische Flora 1r Th Nro. 16.) und um Salzburg (botan. Taschenbuch 1794. S. 181. ebenfalls auf Gebürgen.) H.

ein sibirisches Exemplar aus der Linneischen Pflanzensammlung bekannt, nach welchem es von der V. austriaca mit der es die meisten verwechseln und von allen Abarten dieser Pflanze verschieden zu seyn scheinet.

Ihre Blätter sind vieltheilig, die Ausschnitte geschlizt, mit herablaufenden Lappen, der Kelch ist fünfspaltig vollkommen glatt.

Sie scheint im Trocknen nicht schwarz oder braun zu werden, wie die V. austriaca.

Die synonymen des Jacquins (Flor. Austr. t. 309.) die Murray anführt, bleiben weg.

30. V. latifolia. Zu dieser Art wird nun einstimmig die V. pseudo chamaedrys des Jacquins gerechnet, die in der That kaum für eine Abart gehalten werden kann. V. Teucrium und V. pilosa des Linne scheinen gleichfalls zu der nämlichen Art zu gehören, allein da ich keine Originale von diesen zwey Pflanzen habe *), so kann ich die Sache

*) Dieses Geständniß lautet würklich von dem Besitzer des Linneischen Herbariums sonderbar. Die

nicht mit vollkommener Gewißheit bestimmen. Die lange Beschreibung der V. pilosa Spec. pl. 1664. ist von Linne in seinem eigenen Manuscript ausgelöscht, woraus man siehet, daß er mit seinen Begriffen von diesem Gegenstande nicht ganz im Reinen war.

32. V. agrestis und 33. V. arvensis werden beide in den Gegenden um Rom, immer mit weißen Blumen gefunden *).

34. V. romana muß allerdings im Systeme ausgestrichen werden. Alle ihre Synonymen in der ersten Ausgabe der Spec. plan-

---

V. Teucrium und V. latifolia sind gewiß nur eine Species, aber die Worte caulibus procumbentibus müssen in der Definition von V. Teucricum weggestrichen werden, denn sehr oft sind die Stengel vollkommen aufrecht; wie denn auch die Veron. recta coerulea Hort. Eystett. vern. O. 5. fol. 10. f. 2. hieher gehört. H.

*) Das geschieht öfters auch in Teutschland besonders in trockenen sonnereichen Frühling, auf bergichten Aeckern und Hügeln. H.

tarum gehören zu der V. acinifolia *); und das Exemplar in der Linneischen Pflanzensammlung, von welchem die differentia specifica (sowohl als die Beschreibung Mant. 317.) genommen war, ist ganz gewiß nichts anders als V. peregrina.

V. romana Allion. Flor. Pedem. 289. t. 85. f. 2. Villars Fl. Dauph. 5 2. p. 19. scheint gleichfalls eine Abart von der V. acinifolia zu seyn.

38, Veronica acinifolia. Die Abbildung vom Vaillant ist vortreflich.

39. V. peregrina. Ihr specifischer Charakter sollte also verbessert werden:

V. floribus solitariis sessilibus, foliis oblongis obtusiusculis dentatis integrisque, caule erecto.

*) Vermuthlich gehört hieher auch V. romana Roth. Tent. Flor. germ. Tom. I. p. 23. indem er selbst sagt, daß er die V. acinifolia noch nicht gesehen habe. Es mag sich also Hr. Schmidt abermals freuen, daß eine Pflanze mit einem vaterländischen Trivial-Namen Abschied nimmt. H.

Flor. danic. Fig. 407. scheint diese Pflanze vorstellen zu sollen, allein es ist eine der verunglücktesten, die man sich denken kann; die Blätter sind daselbst als eiförmig und spitzig vorgestellt. Mortsons Abbildung tab. 22. fig. 19. drückt den obern Theil der Pflanze mit ganzen Blättern ziemlich gut aus. Diese Art ist in Schweden und Dänemark einheimisch. Auch besitze ich ein Exemplar, welches von Commerson bei Buenos Ayres gesammelt worden. Die untern Blätter sind meistens stumpf gezähnt, die obern zwischen den Blumen fast immer ganz.

V. biloba ist von Murray zufälligerweise ausgelassen. Es ist die V. orientalis ocymifolio flore minimo nach Tourneforts Coroll. und Herbarium.

Der specifischer Charakter und die Beschreibung in Linnes Mantissa ist sehr fehlerhaft, und die Synonymen des Columna (Ecphr. t. 290.) und C. Bauhin haben keine Aehnlichkeit mit der Linneischen Pflanze. Die folgende Beschreibung war nach der Tournefortischen Pflanzensammlung gemacht, als ich diese Pflanze V. rubiacea nannte; allein

da V. biloba eine gute Benennung und bereits gedruckt ist, so ist es nicht nöthig sie zu verändern:

V. floribus solitariis, foliis cordato-lanceolatis dentatis, calycinis aequalibus ovatis acuminatis trinerviis.

V. biloba Linn. exclusis synom. Bauhin et Columnae.

V. arvensis annua, Chamaedryos folio Buxb. cent. 1. p. 24. t. 36.

Die Wurzel ist fasericht, einjährig.

Der Stengel drei bis 4 Zoll hoch, aufrecht, ästig, feinhaarig.

Die Blätter auf kurzen Stielen, herzlanzenförmig, spitzig, sägeförmig, dünn behaart.

Die Blumen einzeln, auf Stielen gegen das Ende des Stengels und der Aeste wechselsweise.

Die Afterblätter lanzenförmig, spitzig ganz, dünn behaart, ein wenig länger als die Blumenstiele.

Der Fruchtkelch sehr weit, aus 4 Blättchen bestehend, welche behaart, gleich, spitzig, jedes mit 3 Nerven bezeichnet, und den Blättern einiger Arten von Rubia oder Galium nicht unähnlich sind; sie übertreffen Krone und Kapsel an Länge.

Die Blumenkrone ist klein und weiß.

Die Kapsel verkehrt herzförmig, feinwollig.

Tournefort sammelte diese Pflanze in den Getraidefeldern von Cappadocien.

Sie kann im system veget. zunächst bei der V. acinifolia eingerückt werden.

Ich will diesen Aufsatz mit den zwei folgenden Arten der Veronica beschließen, die ich zu gleicher Zeit nach Tourneforts Pflanzensammlung beschrieben habe.

V. gentianoides *), corymbo terminali hirsuto foliis radicalibus lanceolatis, acutis subcrenatis nudis.

---

*) V. gentianoides Vahl symb. Bot. p. 1.

Veronica orientalis erecta gentianellae foliis Tournefort Coroll. et Herb.

V. erecta blattariae facie Buxb. Cent. I. p. 23. t. 35.

Tournefort hat sie in Kappadocien gesammelt. Buxbaum in Armenien. Sibthorp fand sie auch auf seiner Reise nach den Morgenländern.

Diese Art sollte zunächst bei der V. bellidioides stehen, mit welcher sie am nächsten verwandt, obgleich von ihr ganz verschieden ist.

Die Wurzel ist ausdaurend.

Die Wurzelblätter gegenüberstehend, lanzenförmig spitzig, unregelmäßig gekerbt mit drey Nerven bezeichnet, ganz glatt, am Rande bleich und etwas knorplich, und den Blättern der Gentiana acaulis sehr ähnlich.

Die Stengelblätter sind auffallend verschieden, stumpf und behaart.

Die Stengel aufgebogen, unten glatt, am obern Theile behaart.

Die Doldentraube etwas zugespitzt aus vielen Blumen bestehend.

Die Blumenstiele behaart.

Der Kelch behaart, vierspaltig, gleich.

Die Blume groß, schön, dunkelblau.

Die Staubbeutel herzförmig, groß.

Die Abbildung stellt fälschlich die Pflanze durchaus glatt und die Blüthenblätter spitzig vor.

Veronica filiformis, floribus solitariis, foliis cordatis crenatis, pedunculo brevioribus, calycinis lanceolatis.

V. orientalis, foliis hederae terrestris, magno flore. Tournefort coroll. et herb. Buxb. cent I. p. 25. t. 40. f. 1.

Tournefort hat sie in den Morgenländern gesammelt. Buxbaum sagt: daß sie in Bithynien an den Hecken wachse. Sie muß neben die hederifolia gesezt werden.

Die Stengel fadenförmig, gestreckt.

Die Blätter wechselsweise, auf kurzen Stielen, rundlicht herzförmig, gekerbt, (nicht

lappicht oder eingeschnitten), ohngefehr drei oder vier Kerben auf jeder Seite, mit wenigen zerstreuten, gegliederten Haaren besezt, wie bei der V. hederifolia.

Die Blumen einzeln, in den Blattwinkel, groß.

Die Blumenstiele fadenförmig, feinwollig, dreimal länger als die Blätter.

Die Kelchblättchen gleich, lanzenförmig, dünnwollig.

Die Blumenkrone zweimal so lang als der Kelch, ausgebreitet, blau.

Die Saamenkapsel verkehrt, herzförmig nezartig.

Diese Pflanze ist in vieler Rücksicht der V. hederifolia sehr ähnlich, doch ist sie von derselben durch ihre Blätter, die gekerbt und nicht fünflappicht sind, durch die lange nicht eiförmigen Ausschnitte ihres Kelchs, und durch die sehr lange fadenförmige Blumenstiele hinlänglich verschieden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1796

Band/Volume: 1796

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: V. Bemerkungen über die Gattung des Ehrenpreises (Veronica). *) 83-97